



## Luchs-Wiedereinbürgerungen

Nachdem der Luchs im vergangenen Jahrhundert in vielen europäischen Ländern den massiven Verfolgungen erlag und bis auf wenige Vorkommen verschwunden ist, erlebt er seit rund zwanzig Jahren mit erwachendem Umwelt- und Naturschutzbewußtsein als Flaggship einiger Naturschutzorganisationen ein Comeback mit neun Wiedereinbürgerungen. Auch die Berner Konvention, in der sich die Vertragsstaaten der Erhaltung der europäischen Natur verschrieben haben, hat sich speziell für den Luchs erklärt. In einer detaillierten Empfehlung an die Vertragsstaaten (darunter natürlich die Bundesrepublik) zum Schutz des europäischen Luchses steht unter anderem, Zuchtprogramme und Wiedereinbürgerungen ins Auge zu fassen. Von den neun Aktionen, die zum Teil schon vor dieser Empfehlung ausgeführt worden waren, gelten drei als erfolgreich; zwei können

noch nicht beurteilt werden, und die übrigen vier dürfen als gescheitert betrachtet werden:

### • Schweiz

Von 1971 bis 1980 wurden an neun verschiedenen Orten über 20 Luchse ausgesetzt. Die genaue Zahl ist durch das illegale Auslassen einiger (schätzungsweise 10) Tiere nicht genau bekannt. Heute haben sich aufgrund dieser Aktionen in den Kantonen Obwalden und Neuenburg zwei Populationen etabliert, und eine Tendenz zur Ausbreitung konnte registriert werden. Obwohl die Wiedereinbürgerung in der Schweiz damit von Experten als gelungen bezeichnet wird, warnen Luchsforscher vor einem möglichen Aussterben durch illegale Abschüsse und Verkehrsverluste.

### • Slowenien

1973 wurden im damaligen Jugoslawien bei Kocevje 6 Luchse (3,3) ausgelassen und die Entwicklung des Bestandes bis 1990 wissen-

schaftlich begleitet. Diese Entwicklung verlief außerordentlich erfolgreich. Die Population wird seit 1978 belagt, und man schätzt den Luchsbestand in Slowenien und Kroatien auf 150 bis 300 Tiere.

### • Tschechien

Von 1982 bis 1989 wurden im Böhmerwald 18 Luchse im Nationalpark Sumava freigelassen. Die Population im Park zählt heute rund 30 bis 40 Tiere. Ausbreitungstendenzen sind festzustellen.

### • Frankreich

Von 1983 bis 1988 wurden in den Vogesen 13 Luchse wiedereingebürgert. Aufgrund hoher Verkehrsverluste und Wilderei konnte sich daraus keine richtige Population entwickeln, obwohl Luchse jetzt dort vorkommen. Zum endgültigen Gelingen wurde die Aussetzaktion in den 90er Jahren fortgesetzt.

### • Österreich

1977 bis 1979 wurden in der

Steiermark 9 Luchse (6,3) freigelassen. Ihr Schicksal ist unbekannt, vermutlich wurden die meisten illegal abgeschossen. Die Aktion gilt als Mißerfolg. Im benachbarten Bundesland Kärnten dagegen existiert ein Luchsbestand. Wie weit dieser vom benachbarten Slowenien gespeist oder auch auf die steirische Wiedereinbürgerungsaktion zurückzuführen ist, bleibt rätselhaft.

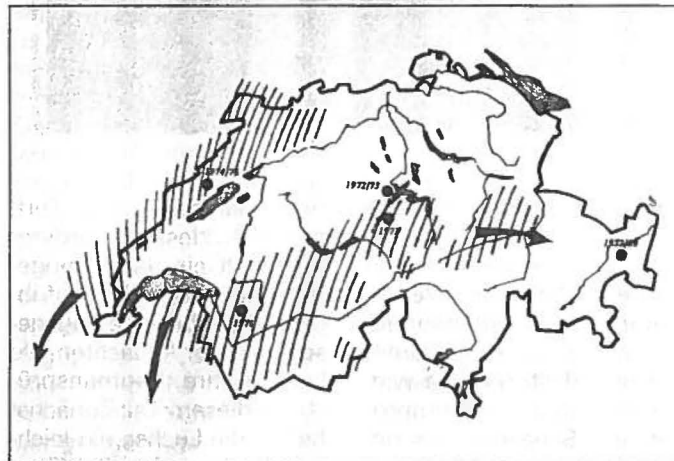
### • Italien

1975 wurden im Nationalpark Gran Paradiso zwei Luchse (2,0) freigelassen. Das Projekt scheiterte aus verschiedenen Gründen, darunter die Verfügbarkeit von weiblichen Luchsen.

### • Deutschland

Von 1970 bis 1971 wurden im Bayerischen Wald „über 10“ Luchse heimlich von Unbekannten freigelassen, außerdem wurden zwei Jungluchse aus einem Gehege der Nationalparkverwaltung befreit. Die Aktion gilt, auch aufgrund massiven Widerstandes in der Bevölkerung, als nicht gelungen.

zwei Luchse wurden von Unbekannten aus dem Gehege des Nationalparks befreit. Ebenso im dunkeln, wie die Urheber der Aussetzaktion, bleibt das Schicksal jener Tiere. Es sprechen viele Anzeichen dafür, daß ein Teil überfahren und ein Teil der Tiere illegal abgeschossen und „verräumt“ wurden. So bezeichnete Ulrich Wotschikovsky von der Wildbiologischen Gesellschaft München (WGM) 1989 die „Wiederansiedelung“ im Bayerischen Wald – übrigens im Einklang mit anderen Luchs-Experten – schlichtweg als fehlgeschlagen.



**Beispiel Schweiz:** Vor zehn Jahren schien die Luchsverbreitung durch Aussetzaktionen (rote Punkte, Jahreszahl) gesichert. Heute schätzt man für die Gesamtschweiz nur noch 100 Luchse.

### Zuwanderungen aus der Tschechei

Eine Wende im Luchsgeschehen des Bayerischen Waldes ergab sich nach diesem Fehlschlag durch das Wiedereinbürgerungsprojekt im benachbarten tschechischen Nationalpark Sumava. Mit dem ersten in der Slowakei gefangenen und 1982 im südböhmischen Teil des Nationalparks ausgelassenen Luchs wurde dort ein wohlgeplantes Wiedereinbürgerungsprogramm realisiert, das im Jahr 1989 abgeschlossen wurde. Nach Mitteilung der

Grafik Schweizer Naturschutz 2/84